

kunst im öffentlichen raum

pocket-park dreispitzareal basel

christian mueller, 1981

projektbeschreibung:

kulturelle entropie

der mensch besiedelt den ganzen globus mit mehr oder weniger einwohner pro km². europa, insbesondere die schweiz, ist eine der am dichtesten besiedelten flecken der erde. beinahe jeder m² boden ist irgendwie bebaut, betoniert, umgestaltet > kultiviert worden.

auch orte vermeintlich unberührter natur sind auf den 2ten blick sehr bewusst geschaffene orte. selbst ein nationalpark, das (von menschen geschaffene) refugium ungeordneter sich selbst überlassener natur, erfüllt seinen nutzungszweck als grosses naherholungsgebiet, als extremform eines parks für erholungsabhängige städter. die menschen in unserem land haben das zur verfügung stehende land besetzt, aufgeteilt und gestaltet, kultiviert.

meine idee für den pocket-park auf dem dreispitzareal möchte diesen kontrast nachzeichnen und verdeutlichen.

das konzept ist ganz simpel: der mensch macht für einmal nichts. fast nichts. er lässt der natur einen gewissen freiraum. statt offensichtlich und konkret zu gestalten, setzt er nun einen rahmen, in dem sich die natur ihre nischen findet.

noch ist das areal eine komplett zugeteerte, eingezäunte fläche. zwar zeigen zwei, drei abgesägte baumstümpfe am rand der fläche vom willen der natur, sich anzusiedeln, aber ebenso den willen der menschen ihr nicht zu viel freiraum zu gewähren. die natur wie der mensch ringen um das exklusivrecht für die nutzung dieser fläche. auch wenn die natur sicher den längeren atem hat und sich irgendwann diese fläche zurückerobert wird, so hat die industrielle, menschliche nutzung zur zeit klar die oberhand. durch mein konzept soll nun dieses machtverhältnis ausgewogener sichtbar gemacht werden.

um die vom teer versiegelte fläche schneller der natur zugänglich zu machen, wird ein raster (je ein meter abstand zwischen den einzelnen linien), als symbol für das mass des menschen - der industriellen kultur, mit einer asphaltsäge in den asphalt gesägt. das besetzte areal wird von diesen ‚kristallisationskeimen‘ aus zurückerobert.

auch wenn es nur kleine einschnitte im verhältnis zur landnutzung sind, wird eine kleine ‚natürliche‘ oase geschaffen, die zwar genauso kultiviert und gemacht ist, wie alle landschaften der schweiz, aber hier wird der rahmen etwas breiter gesteckt als in den perfekt gepflegten stadtpärken. in diesem definierten raum walten die selbstständigen wirkungszusammenhänge der natur eigensinniger, ähnlich einem brachliegenden industrieareal (wie zb dem stillgelegten deutschen güterbahnhofareal, an der grenze zu deutschland).

der noch vorhandene maschendrahtzaun bleibt so wie er ist, die natur wird sich an ihm anlehnen können und ist gleichzeitig symbolisch geschützt oder auch eingesperrt, je nach standpunkt.

kein baum wird gepflanzt, keine blumen gesetzt. es wächst, was wächst. die eingriffe bleiben so minimal wie möglich. aber nur bis zur grenze dieser oase. sofort an der grenze beginnt wieder die extreme nutzung. die pflanzen werden genau auf der grenze gestutzt, innerhalb darf die natur machen, was sie will, was sie muss.

aufwand und massnahmen:

eigentlich wenig, ausser für den normalen unterhalt. bäume an der grenze zurecht stutzen, bei zukünftigen, grossen bäumen ist der sicherheitsaspekt durch morsche oder dürre äste nicht ausser acht zu lassen. um als park zu funktionieren, wird der sich ansammelnde abfall im normalen rahmen entsorgt.

damit der park auch einige sitz und picknick möglichkeiten bietet, suche ich auf dem dreispitzareal selbst einzelne sitzgelegenheiten (industrieüberbleibsel wie zb bottiche oder metallbeälter, lastwagenfelgen...) zusammen. sie sollen zum verweilen einladen. sie sind zwar nicht auf den ersten blick klar als als das zu erkennen, da es dinge sind, die auch sonst auf dem areal herum stehen und liegen. durch ihre anordnung, werden sie aber automatisch dafür genutzt.

budget (sfr):

asphalt sägen: ca 19'000.- (inkl. vermessung)

mobilier (kauf und transport): ca 15'000.-

künstlerhonorar: 25'000.-

total: ca 59'000.-

unterhalt: im rahmen der üblichen aufgaben der stadtreinigung und gärtnerei

plan

photos



noch ist das areal eine eingezäunte öde baustelle...



doch zb bäume warten schon, um das areal in besitz zu nehmen.



einge pflänzchen erobern bereits die kleinsten nischen.



wie am rheinbord, ein paradies für verschiedenste pflanzen und tiere...

idee, gestaltung und konzept: christian mueller 2007 / +41 76 587 07 81